



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 18 3 Beford.-Geb., 22. 23 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
1.40 einchl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste.
ab. Vertriebskdr. behält sein Anrecht auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 274

Mittwoch, Samstag, den 23. November 1935

58. Jahrgang

Zwei Verfügungen Dr. Göbbels

Ernennungen in der Reichspropagandaleitung der NSDAP.
Berlin, 23. November. Die NSR. meldet: Der Reichspropagandaleiter gibt bekannt:

Die Wahrnehmung filmdramaturgischer Fragen übernimmt mit sofortiger Wirkung der Amtsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, H. Weidemann.
Mit der Leitung der Reichsamtseitung Film der Reichspropagandaleitung habe ich den bisherigen Organisationsleiter der Amtsleitung Film Hg. Karl Reumann beauftragt.

Die Kassenführung der Reichsamtseitung Film liegt nach wie vor in den Händen von Hg. Karl Schulze.
Ich beauftrage hiermit den Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung Hg. Hans Schweiger im Range eines Hauptstellenleiters in die Abteilung Bildende Kunst des Kulturamtes der Reichspropagandaleitung der NSDAP.
gez. Dr. Göbbels

Die britische Antwort an Italien

London, 22. November. Die britische Antwort auf die italienische Protestnote wegen der Sühnemaßnahmen stellt fest, daß die Völkerbundversammlung, der Völkerbundsrat und die anderen Organe des Völkerbundes sich der Schwere ihrer Verantwortung und der Interessen Italiens ständig bewußt gewesen seien. Die britische Regierung sei sich dieser Tatsache so sehr bewußt, daß sie der Ansicht sei, es habe keinen Zweck, eine Aussprache über die in der italienischen Note erörterten Fragen von neuem zu eröffnen. So stark auch die Gefühle der Freundschaft seien, die das Vereinigte Königreich gegenüber Italien hege, so habe die britische Regierung sich doch verpflichtet gefühlt, dieser Entscheidung zuzustimmen und die Folgen auf sich zu nehmen.

Die britische Regierung verhehle keineswegs ihr Bestreben, soweit das in ihrer Macht als Mitglied des Völkerbundes liege, so früh wie möglich eine Regelung des zur Zeit bestehenden bedauerlichen Streites herbeizuführen. Sie fühle sich jedoch nicht in der Lage, gänzlich über die Unterstellung hinwegzugehen, die im letzten Absatz der italienischen Note enthalten gewesen sei, wonach anzunehmen sei, daß die britische Regierung in ihrer „freien und souveränen Beurteilung“ die Freiheit habe, ihre Ziele und ihre Handlungsweise festzulegen. Die britische Regierung habe, als sie den Völkerbundspakt unterschrieben habe, tatsächlich nicht ihre eigene freie und souveräne Beurteilung aufgegeben oder hierauf verzichtet, habe aber die Absicht gehabt, diese Beurteilung in Zukunft in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen des Völkerbundes auszuüben. Keine andere Haltung sei für die britische Regierung möglich; sie halte es daher naturgemäß für wünschenswert, daß die italienische Regierung ihrer Mitgliedschaft beim Völkerbund eine gleiche Deutung gebe.

Zum drittenmal WSW.

Hilfsfeldt vor Vertretern der Presse

Berlin, 22. Nov. Im Hauptamt für Volkswohlfahrt sprach am Freitag der Reichsbeauftragte des WSW, Hauptamtsleiter Hilfsfeldt, vor Vertretern der Presse über das Winterhilfswerk. Bei Beginn des WSW, so führte er u. a. aus, habe man nicht an das Mittel, sondern an die Kraft und die Stärke des Volkes appelliert. Das Winterhilfswerk sei eine Maßnahme, wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, denn zwischen Spender und Empfänger werde ein enger Kreis geschlossen. Für den Volksgenossen, der vom Winterhilfswerk betreut wird, liege darin nicht etwa eine Herabsetzung, sondern jeder dürfe stolz und froh darüber sein, daß sich Volksgenossen untereinander helfen. Hauptamtsleiter Hilfsfeldt ging dann auf die große wirtschaftliche Bedeutung des WSW ein. Für einen großen Teil des Wirtschaftslebens wirke sich das WSW, dessen Gesamtumsatz dem Inlandsverbrauch der 36. Farbenindustrie gleichkomme, äußerst lebend aus. Das Winterhilfswerk sei z. B. der größte Kohlen-, Textil- und Schuhabnehmer. Ein Güterzug mit der Menge der von ihm verteilten Waren würde die Straße Berlin-Gibraltar ausfüllen. Die Kohlengruben des Saargebietes müßten ein vierter Jahr hindurch nur für das WSW fördern, um dessen Bedarf zu decken. Allgemein würden 16 v. H. der Kohlenzeugung vom Winterhilfswerk verteilt. Nicht zu übersehen sei auch die ausgleichende Tätigkeit für sehr viele Wirtschaftsteile, da das WSW oftmals Ueberflüsse aufnehme. So habe man allein im letzten Sommer 500 000 Zentner Gemüse aufgenommen und an die Volksgenossen verteilt. Das gleiche gelte für die Fischversorgung. Bei der Vergebung von Aufträgen würden die Handwerksgebiete besonders berücksichtigt. Der Spendeneingang sei jetzt schon höher und lebhafter als im Vorjahr. Auch die Ergebnisse der bisherigen Eintopfsonntage lägen über denen des Jahres 1934. Man könne daher der weiteren Entwicklung des Winterhilfswerkes mit Zuversicht entgegensehen. Die Fürsorge des WSW werde sich auch auf Kurz- und Heimarbeit, und besonders in den armen Gebieten des Thüringer und Bayerischen Waldes erstrecken.

Die Unterredung des Führers

mit dem französischen Botschafter

Paris, 22. Nov. Ueber die Besprechung des Führers und Reichkanzlers mit dem französischen Botschafter in Berlin verbreitet die Agence Havas eine Meldung ihres Berliner Berichterstatters, der ebenfalls „die freundschaftliche Atmosphäre und den beiderseitigen guten Willen“ als Hauptmerkmal der Aussprache hervorhebt.

Man darf, so heißt es in der Haasmeldung, der Besprechung keine außergewöhnliche Bedeutung beimessen. Es sei ganz natürlich, daß Francois Boncet nach seiner Rückkehr aus Paris, wo er mit Laval über die allgemeine Politik gesprochen habe, dem Führer und Reichkanzler über seine bei den Unterredungen mit dem Leiter der französischen Politik gewonnenen Eindrücke Mitteilung mache. In diesem Sinne sei die Zusammenkunft mit den Unterredungen gleichwie die jeder diplomatische Vertreter normalerweise mit dem Leiter des Staates habe, bei dem er akkreditiert sei. Ohne Zweifel werde diese Aussprache dazu beitragen, eine günstigere Atmosphäre in den deutsch-französischen Beziehungen zu schaffen, die nicht dazu bestimmt seien, für alle Zeiten feindselig bleiben zu müssen. Man müsse sich jedoch hüten, auf diese Zusammenkunft übertriebene Hoffnungen zu gründen. Der verständliche Geist, der diese Unterredung zwischen Hitler und dem französischen Botschafter ausgezeichnet habe, werde ohne Zweifel dazu beitragen, das „Klima der deutsch-französischen Beziehungen“ zu verbessern. In diesem Sinne sei die Aussprache ganz gewiß kein schlechtes Vorzeichen.

Auch für die Pariser Presse bildet die Unterredung zwischen dem Führer und Francois Boncet den außenpolitischen Gesprächsstoff. Der Eindruck und die Beurteilung, den diese Unterredung hinter, sind widersprüchlich. Auf der einen Seite wird die besondere Bedeutung der Zusammenkunft unterstrichen, was sich schon aus der ungewöhnlichen Tatsache einer amtlichen Mitteilung und aus der Anwesenheit des Außenministers ergebe. Auf der anderen Seite weist man sich zu betonen, daß kein besonderes Ergebnis zu erwarten sei. Inzwischen sei eine gewisse Entspannung und eine bessere politische Atmosphäre festzustellen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deutscher“ erklärt, daß die Anregung zu der Unterredung von Laval ausgegangen sei, der den Wunsch gehabt habe, vor Ratifizierung des französisch-sowjetrusischen Vertrages Berlin wissen zu lassen, daß es sich für Frankreich dabei nicht um eine antideutsche Politik handle. Der Führer habe den französischen Botschafter eingehend über die innen- und außenpolitische Lage Frankreichs gefragt. Dann habe man sich dem französisch-sowjetrusischen Vertrag zugewandt. Es habe jedoch nicht den Anschein, so schreibt die Verfasserin, daß die vom französischen Botschafter gegebenen Aufklärungen den deutschen Standpunkt in dieser Frage auch nur im geringsten geändert haben. Im übrigen habe aber der französische Botschafter den Eindruck gewonnen, daß sich die Einstellung gegenüber Frankreich völlig geändert habe. Man zeige in Deutschland das Bestreben, lebenswichtig zu sein, und der Führer habe darauf hinweisen können, wie sehr sich in dieser Hinsicht der Ton der deutschen Presse gegenüber Frankreich geändert habe. Kurz zwischen Berlin und Paris herrsche gegenwärtig die Politik der ausgebreiteten Hand, aber ausgebreitet in einem noch sehr dichten Nebel. Gegenwärtig wolle Deutschland wegen des afrikanischen Streitfalles jedoch nicht aus seiner vollen Zurückhaltung heraustreten.

Echo der englischen Presse

London, 22. Nov. Die Unterredung des Führers mit dem französischen Botschafter in Berlin hat in der englischen Öffentlichkeit größte Aufmerksamkeit gefunden. In einer Reuter-Meldung aus Paris heißt es, die Aufmerksamkeit sei noch erhöht worden durch die Veröffentlichung einer amtlichen Verlautbarung. Von maßgebender französischer Seite sei bestätigt worden, daß die Besprechung einen allgemeinen Charakter getragen habe und besonders der Auswirkung des italienisch-afrikanischen Streites auf die internationale Lage gewidmet gewesen sei. In Paris habe man mit Befriedigung eine Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich bestätigt. Man glaube dort, daß die Unterredung mit dem Führer ein Vorzeichen zu weiteren Besprechungen über Einzelheiten sein werde. Der französisch-sowjetrusische Pakt sei offenbar ebenfalls erwähnt worden. Man dürfe vermuten, daß der französische Botschafter wiederholt habe, daß der Pakt sich auf den Völkerbund gründe und gegen keinen Staat gerichtet sei.

Der Berliner Korrespondent des „News Chronicle“ nennt die zweistündige Besprechung zwischen Hitler und dem französischen Botschafter den ersten Schritt zu einem neuen Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich und sagt, es verlautete, daß der Botschafter von Laval die Weisung erhalten habe, eine vorbehaltslose Anstrengung zur Beseitigung der französisch-deutschen Spannung zu unternehmen. Es sei bekannt, daß die britische Diplomatie in Berlin und anderswo auf eine deutsch-französische Annäherung hinarbeite.

Pariser Kommunistenhege

gegen deutsch-französische Verständigung

Paris, 22. Nov. Am Donnerstag abend fand in Paris unter dem Vorsitz von Professor Langevin eine Kundgebung gegen eine deutsch-französische Annäherung statt. Laut „Deutscher“ sollen hierbei der Berichterstatter des Deeresauschusses der Kammer, der Abg. Archimbaum, der kommunistische Abgeordnete Veri und der ehemalige marxistische Abgeordnete Grumbach gesprochen haben. Die „Humanite“ erklärt, die Versammlung sei vom „Thälmann-Ausschuß“ aufgezogen worden. Langevin habe in seiner Rede „das friedliche Deutschland Thälmanns“ (1) dem nationalsozialistischen Deutschland gegenübergestellt, das den Krieg vorbereite. (1) Grumbach habe sich gegen die „zweifelhaften Unterredungen“ gewandt, die gewisse Abgeordnete Lavals mit der Reichsregierung gehabt hätten und habe ferner gegen die Judenengegnerschaft in Deutschland Stellung genommen. Veri schließlich habe über die „Friedenspolitik Sowjetrusslands“ gesprochen und gegen das neue Deutschland einen „neuen Kreuzzug“ gepredigt, wenn er auch an die „verbrecherische Politik der Siegerstaaten“ erinnert habe, die dem deutschen Volk einen vernichtenden Vertrag aufgezwungen hätten. Die „Humanite“ spricht nicht von Archimbaum.

Der Abgeordnete Veri kennzeichnet die von ihm gepriesene „Friedenspolitik“ der Sowjets selbst bekennend: „... in gleichem Atemzuge einen „Kreuzzug“ gegen Deutschland predigt. Daß die marxistischen „Friedensfreunde“ in dem Augenblick mit einer verärgerten Hege gegen eine deutsch-französische Annäherung einziehen, wo Anzeichen einer Entspannung festzustellen werden, wird niemand überraschen. Und daß der Abgeordnete Veri sich daran beteiligt hat, ist ebenfalls nicht verwunderlich. Seine guten Beziehungen zur Pariser Sowjetbotschaft sind bekannt, und seine Unbelehrbarkeit hat er erst kürzlich wieder bewiesen, als er in einem Kammerbericht ungeachtet des mehrfach vor aller Welt bekundeten Verhandlungswillens Deutschlands kurzerhand die Bezeichnung „Französischer Gegner im Osten“ verwandte.

„Journal de Geneve“ zum Besuch Francois Boncets beim Führer

Genf, 22. November. Das „Journal de Geneve“ widmet der deutsch-französischen Aussprache, die es als einen erfreulichen, wenn auch bescheidenen Anfang betrachtet, einen Leitartikel. Zu der französischen Meldung, wonach der französische Botschafter erklärt haben soll, daß der Pakt mit Russland gegen kein anderes Land gerichtet sei, schreibt das Blatt u. a.: Deutschland weiß aus Erfahrung, was die bolschewistische Freundschaft bedeutet. Es hat in der Vergangenheit die Realität gesehen, sich für stark genug zu halten, um ohne Gefahr die Zärtlichkeit der Sowjets zu ertragen. Daraus hat sich eine nationale Zerschlagung ergeben, die es in den Abgrund hätte führen können, wenn es sich nicht rechtzeitig wieder ausgerafft hätte. Deutschland weiß, was von den Moskauer Versprechungen zu halten ist. Wenn es Frankreich Schlichtes wünscht, so wird es seinen Segen zu der Verbindung des ungleichen Paares geben, in der Hoffnung, daß das bolschewistische Gift in absehbarer Zeit den politischen Zerfall seines Gegners herbeiführen wird. Das hat übrigens schon angefangen. Man muß die Lage sehen wie sie ist. Wenn eine wirkliche deutsch-französische Annäherung erfolgen soll, so muß der französisch-russische Pakt aufhören. Die deutsch-französische Annäherung liege im Interesse von ganz Europa. Der alte Groll zwischen den beiden Staaten laßt schwer nicht nur auf ihnen, sondern auf allen anderen. Die Annäherung, die sich für die Zukunft aus den Spannungen zwischen Paris und Berlin ergibt, verhindert die Wiederherstellung des Vertrauens. Andererseits hat die Erledigung der Saarfrage den Beweis erbracht, daß ein Gegensatz zwischen Paris und Berlin aus der Welt geschafft werden kann; warum soll man auf diesem richtigen Wege nicht weiter schreiten?

Die neue englische Regierung

London, 22. Nov. Amtlich wurden Freitag folgende Veränderungen im Kabinett bekanntgegeben:
Zum Vordirektorbewahrer wird Viscount Halifax (bisher Kriegominister) ernannt;
zum Kriegominister Duff Cooper (bisher Finanzsekretär im Schatzamt);
zum Dominienminister Dr. Malcolm MacDonald (bisher Kolonialminister);
zum Kolonialminister Dr. J. H. Thomas (bisher Dominienminister).
Anstelle von Duff Cooper wird zum Finanzsekretär im Schatzamt William S. Morrison ernannt. Der bisherige Vordirektorbewahrer Lord Londonderry ist zurückgetreten.

London fürchtet für den Franc

Eine Milliarde Gold nach Amerika

London, 22. Nov. Im Zusammenhang mit der internationalen Lage wird in London den Bemühungen der maßgebenden französischen Stellen, einer weiteren Flucht vor dem Franc durch eine Erhöhung des Diskontsatzes vorzubeugen, großes Interesse entgegengebracht. Die Verluste, die die Bank von Frankreich in den letzten zehn Tagen erlitten hat, werden auf etwa 10 Millionen Pfund geschätzt. Der Chefredakteur des Handelsblattes des „Evening Standard“ schreibt, daß Frankreich durch die Erhöhung des Diskontsatzes die Londoner Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des französischen Francs nicht zerstreut habe. Die City sei sehr in Zweifel über die Zukunft des Francs. Eine ähnliche Auffassung vertritt die „Evening News“. Sie weist vor allem auf die umfangreichen Francoverkäufe, die am Donnerstag wieder am Londoner Devisenmarkt stattgefunden, hin.

Zu der Möglichkeit einer Abwertung des Francs, die in den englischen Blättern erörtert wird, bemerkt „Financial Times“, falls Frankreich einen solchen Schritt täte, würden die kleineren Mächte nicht mehr beim Goldstand bleiben können. Die schwankenden französischen Parteien hätten nicht nur eine nationale, sondern auch eine internationale Verantwortung.

Paris, 22. Nov. Die erneute Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich und die Wochensbilanz, die einen Goldabzug von fast einer Milliarde Franc aufweist, finden in der Pariser Presse harte Beachtung.

Der „Petit Parisien“ ist der Meinung, daß die harten Goldabzüge lediglich auf die politischen Unstimmigkeiten und besonders auf die Haltung des Finanzministeriums der Kammer in der Frage der Aufrechterhaltung des Haushaltsausgleiches zurückzuführen seien. Die Bank von Frankreich bleibe durch die erneute Diskonterhöhung den alten Richtlinien als großes Geldinstitut treu und versuche dadurch, eine Baissespekulation auf den Franc zu unterbinden. Auf diese Weise wolle sie nur den Ankauf von Gold oder ausländischen Devisen erschweren.

Die finanziellen Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und der Linken gescheitert?

Paris, 22. Nov. Hatte es am Mittwoch den Anschein, als sei bei den harten innerpolitischen Spannungen und bei den Gegenfragen zwischen der Regierung und der Kammerlinken wenigstens auf finanziellem Gebiet eine Einigung zu erreichen, so haben die Verhandlungen am Donnerstag diese Erwartung getäuscht. Zwar hat sich der Finanzausschuß auf Drängen der Regierung hin und unter dem Einfluß Herrtotes bereit gefunden, von gewissen Forderungen auf Milderung der Notverordnungen beträchtliche Abstriche zu machen. Der Gegenlag in der Frage der Pensionstabelle bleibt unverändert. Ein großer Teil der Ausschussmitglieder zeigt nicht an den ursprünglichen Milderungsforderungen des Ausschusses fest.

Das rechtsstehende V'Ordre gibt folgende bezeichnende Erklärung eines radikalsozialistischen Abgeordneten wider: „Wir wollen gegen die Regierung stimmen, sie aber nicht hürzen, und das ist schwer.“ Das Blatt fügt hinzu, daß die Kommunisten und die Marxisten die gleiche Einstellung hätten. Sie wollten, „daß irgend etwas geschehe“, aber sie wollten nicht an die Regierung, da sie nicht nur die politischen, sondern auch die finanziellen Auswirkungen fürchteten.

Die Wendung in Nordchina

— ein Erfolg Tschiangkai-scheks

Tokio, 22. Nov. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums gab eine Erklärung ab, in der er die in Nordchina eingetretene Entwicklung in der autonomen Bewegung als Erfolg der politischen Maßnahmen der Kanting-Regierung bezeichnet. Tschiangkai-schek sei es gelungen, die Führergruppe der autonomen Bewegung zeitweilig zu spalten. Er erklärte, daß er von den Einzelheiten der Pläne Kantings zur Bereinigung der Lage in Nordchina keine Kenntnis habe. Er erwarte die Ernennung heroortragender chinesischer Persönlichkeiten für die in Aussicht genommenen Verhandlungen zwischen Japan und der Mandschu-Regierung.

Was will Japan?

Tokio, 22. Nov. Die japanische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der Lage in Nordchina. Tokioer Blätter warfen Kanting anlässlich der Verzögerung der Autonomieerklärung Nordchinas. Sie erklärten den Plan Tschiangkai-scheks in Nordchina, unter der Kontrolle der Kanting-Regierung autonome Ausschüsse zu bilden, für ein gefährliches Manöver und erblickten darin die Gefahr neuer Verwicklungen.

England und die Entwicklung in China

London, 22. Nov. „Times“ behandelt die Lage im Fernen Osten. Das Blatt stellt sich auf den Standpunkt, daß die Autonomiebewegung in Nordchina ein japanisches Unternehmen sei. Der Beschlag der Pläne der japanischen Militäristen sei nur vorübergehender Art. Auf die Dauer lasse sich die Verwirklichung des Zieles des japanischen Heeres, eine Art militarisierter Staat zwischen Mandschukuo und der chinesischen Republik zu schaffen, nicht verhindern.

Das Blatt erklärt, die Gründe, die im Falle der Mandschurei gegen ein Eingreifen des Völkerbundes gesprochen hätten, hätten auch auf die neueste Entwicklung. Sowjetrußland, das dem Völkerbund doch angehört, handle übrigens ebenso wie Japan. Es hoffe Chinesisch-Turkestan zwar mit weniger Aufsehen, aber mit gleicher Geschicklichkeit. Die amerikanische Regierung werde schließlich über die Verteidigung der Handelsbelange ihrer Staatsangehörigen in den fraglichen chinesischen Provinzen hinausgehen.

Infolgedessen bleibe England nichts weiter übrig, als sich auf zwei wesentliche Forderungen zu beschränken: 1. Jede Provinz, die sich von der Zentralregierung loslöse, müsse einen angemessenen Teil der chinesischen Auslandsschulden übernehmen. 2. Die wirtschaftliche Gleichberechtigung Englands in Nordchina müsse anerkannt bleiben.

20 Jahre Stahlhelm im deutschen Heer

Berlin, 22. Nov. Am 28. November fährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem der Stahlhelm im deutschen Heer eingeführt wurde. Aus diesem Anlaß hat der Reichsriegeminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, dem Schöpfer des Stahlhelms, Professor Dr. Ing. e. h. Friedrich Schmidt von der Technischen Hochschule Hannover, in einem Schreiben den Dank und die Anerkennung der Wehrmacht ausgesprochen und als äußeres Zeichen dafür sein Bild überreichen lassen.

Jungvolk bekommt einen neuen Tornister

Berlin, 22. Nov. Auf Anordnung des Reichsjugendführers wurde, wie der Reichsjugendpresident meldet, im HZ-Gebiet Mecklenburg probeweise ein Tornister für das Jungvolk eingeführt, der als Ersatz für den bisher häufig getragenen Militär-tornister gelten und das erhebliche Mißverhältnis beseitigen soll, das zwischen der Größe des Tornisters und seinem Träger bestand. Das neue Tornistergedächtnis lehnt sich in der Formgebung fast an den Schulranzen an und kann und soll auch als solcher Verwendung finden. Er kann sogar aus einem alten Schulranzen für ein paar Groschen geschaffen werden. Außer der Befestigung des Militär-tornisters von den Schultern der 10- bis 14jährigen, wo er nun einmal nicht recht hinpaßt, soll mit dem neuen praktischen Tornister auch die früher von manchen Jungen für „elegant und erwachsen“ gehaltene Altemappe zurückgedrängt werden.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 22. Nov. Der italienische Heeresbericht Nr. 52 lautet wie folgt: „Marschall de Bono telegraphiert: Die Unternehmungen im östlichen Libyen-Gebiet werden fortgesetzt. Eine italienische Gruppe, die aus erdheutlichen Abteilungen zusammengesetzt war, traf auf feindliche Streitkräfte in der Nähe von Amba Betlem südwestlich von Matalle am Gena-Fluß und schlug sie. Der Feind hatte mehrere Tote. Auf unserer Seite fielen ein Offizier und zwei Soldaten. Die Luftwaffe führte einen längeren Flug über der Gegend von Antalo und Suja durch.“

Sturm im Schwarzen Meer

78 Seeleute in höchster Gefahr

Moskau, 22. Nov. Aus den Küstengebieten des Schwarzen Meeres kommen Berichte über schwere Sturmchäden. In Noworossk wurde großer Schaden angerichtet. Im Hafen rief sich ein griechischer Dampfer vom Anker los und tam ins Treiben. Auf See haben mehrere Schiffe Notsignale. Verschieden lauten die Meldungen vor der Nordküste des Kapischen Meeres. Bei dem Hafen Gurjeff rissen sich sechs größere und 45 kleinere Schiffe von den Anker los und wurden mit insgesamt 78 Mann Besatzung in See getrieben. Ihr Schicksal ist äußerst ungewiß. Rettungsversuche mit Eisbrechern und Jungsengen werden unternommen. Der schwere Nordoststurm hat die Temperatur weit unter den Nullpunkt sinken lassen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. November 1935.

— Die Grenze für Steuerabzüge bei Hausgehilfen. Zu der in der Praxis häufig zweifelhaften Frage, ob Lohnsteuer für die Hausgehilfen abzuführen ist, wird in der „Deutschen Steuerzeitung“ unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen während Stellung genommen. Die Frage, ob Lohnsteuer für die Hausgehilfen zu entrichten ist, wird danach beurteilt, ob der Barlohn zuzüglich des Wertes der freien Station, d. h. Unterbringung und Verpflegung, 80,00 RM monatlich übersteigt. Vom Reichsfinanzminister ist der Wert der freien Station bei Hausgehilfen auf 25 RM monatlich festgelegt worden. Einzelne Landesfinanzämter haben aber davon abweichend andere Werte für die freie Station eingesetzt. Die Lohnsteuer bei Hausgehilfen ist also nicht vom Arbeitslohn einzubehalten und abzuführen, wenn der Barlohn nicht höher als 55,00 RM monatlich ist, soweit nicht das zuständige Landesfinanzamt die freie Station höher bewertet. Ist der Barlohn höher, so ist die Lohnsteuer auf Grund der Lohnwertabelle zu berechnen und abzuführen. Was die Bürgersteuer betrifft, so kann der Arbeitgeber das Erforderliche auf der vierten Seite der Lohnsteuerkarte einlehen. Andere Steuerabzüge vom Arbeitslohn als Lohn- und Bürgersteuer kommen seit dem 1. Januar 1935 nicht mehr in Betracht.

Turnkreis 8 Nagold. Am 17. November fand in der Turnhalle in Neuenbürg der Turnwartlehrgang vom Untertreis Neuenbürg statt. Nach kurzen Begrüßungsworten begann 8.15 Uhr der Kreiswärtnerturnwart mit uns die Arbeit. Geh-, Lauf- und Hüpfübungen leiteten die eigentliche Körperschule ein. Der inzwischen erschienene Kreisoberturnwart prüfte die Anwesenheitsliste, die Vereine waren bis auf drei vertreten. Der Kreiswärtner gab Anregungen über Handball und Korbballspiel. Es folgte dann Bodenturnen, dem besonders bei der Jugend mehr Wert beigelegt werden muß. Im Volksturnen wurde der Lauf, Hoch- und Weisprung erläutert. Ueber das Dietweien im allgemeinen und im Untertreis sprach der Untertreiswärtner und forderte die Turnwarte zur Mit- und Zusammenarbeit auf. Zu den in nächster Zeit stattfindenden Geräteremonturturnen wurden unter Leitung des Kreiswärtnerturnwarts die Pflichtenübungen geturnt. Er betonte am Schluß, daß jeder Vereinturnwart seinen Stolz darin setzen müsse, wenigstens mit einer Mannschaft am Rundenkampf teilzunehmen. Er erwarte keine Reklamationen. Der Kreisoberturnwart gab einen kurzen Bericht über die Arbeitstagung auf dem Otto Hofmeister-Haus. Zum Schluß ergrieff der stellvert. Kreisführer das Wort. Er dankte den Turnwarten für ihre im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und bat zugleich, die heute bekommenen wertvollen Anregungen praktisch in ihren Vereinen zu verwerten. Nach einem frisch gesungenen Turnerlied und mit neuer Kraft für die Winterarbeit wurde der Lehrgang geschlossen.

Gangewald, 21. Nov. Im Rahmen des Schulungstages der landw. Gefolgschaftsleute fand hier ein weiterer Abend statt, zu dem sich die Dienstboten von Gangewald und Heberberg fast vollständig einfanden. Hauptabteilungsleiter Va. Materna von der Kreisbauernschaft eröffnete den Abend und erklärte den Zweck des Abends. Der Gefolgschaftsmann soll die gleiche Ausbildung genießen wie der Bauer, um denselben besser unterstützen und andererseits, um

eine selber als Siedler dieselbe zu eigenem Nutzen verwerten zu können. Anschließend sprach Kreisbauernführer Kalmbach. Zuerst galt sein Dank den Dienstboten, daß sie treue Helfer des Bauern in der Erzeugungsschlacht gewesen seien. Er sprach dann über Erntemethoden, wobei er vor allem den Nutzen des Aufheingens in der Heu- und Fruchtternte hervorhob. Weiter berichtete er von den großen Ergebnissen auf dem Reichsbauerntag in Goslar. Sein Appell an die Dienstboten ging vor allem dahin, beizutreten an das Siedeln zu denken. Sprechen hielt er aus eigener Anschauung für sehr geeignet, und wenn sich einige aus der Gegend zusammenschließen würden, so können sie dort genau so ihrer heimischen Eigenart leben, wie die Schwaben im Banat unter ganz fremden Völkern sich rein erhalten haben. Bürgermeister Wurster drückte seine Freude aus, daß der landwirtschaftliche Dienstbote jetzt wieder zu Ehren komme, heraus aus der bisherigen Betrachtung. Hauptabteilungsleiter Materna richtete nochmals den Hinweis auf die Siedlung. Er appellierte an die Gefolgschaftsleute, auf dem Lande zu bleiben. Das angenehme Leben in der Stadt, der Mehrgewinn sei alles scheinbar. Ein landwirtschaftlicher Dienstbote kann sich nachgewiesenermaßen mehr ersparen als ein Mechaniker bei Woch- und durch die Siedlung ist es nicht mehr nötig, daß sich der Dienstbote bis in das hohe Alter unter fremden Leuten herumblättern muß. Voraussetzung ist natürlich Sparsamkeit. Es finden noch zwei weitere Schulungsabende und ein Lehrausflug statt. Mit einem „Steg-Beil“ schloß der Abend, der ganz und voll seinen Zweck erfüllen möchte.

Freudenstadt, 22. November. (70. Geburtstag.) Am Donnerstag feierte im engsten Familienkreise Wilhelm Weber in Freudenstadt seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar betrieb zuerst die Gastwirtschaft und Bierbrauerei zum „Bären“ in Friedrichstal und vom Jahr 1903 an den von ihm erbauten „Murgtälcherhof“ bis zu dem vor fünf Jahren erfolgten Tode seiner Frau, worauf er seinen Gasthof verpachtete und sich ins Privatleben zurückzog.

Freudenstadt, 22. November. (Richtfest beim Neubau des Hauses Christofstal.) Am fünf Uhr gestern abend sammelten sich alle, die mitgeholfen haben, den Bau zu schaffen, um in Anwesenheit der Geschäftsführung des Hauses Christofstal in allerfreudigster und würdiger Form Richtfest zu halten. Ein Bläserquartett spielte zur Einleitung „Die Himmel rühmen“. Dann hielt Bauführer Raab einen Richtspruch. Mit zwei Strophen des Chorals „Großer Gott, wir loben dich“ war die Feier am Bau zu Ende. Nachdem marschierte man in geschlossenem Zuge in den „Sternenstall“ zum Richtschmaus. Dort ließ sich die Geschäftsführung des Hauses Christofstal nicht nehmen, die rund hundert Arbeiter der Stirn und der Faust, die mit am Bau beschäftigt waren, auf das beste und reichlich zu bewirten.

Calw, 22. November. Als Mitglied der Gauarbeitskammer ist gestern in Stuttgart Eugen Hennefarth von hier, Amt Ausbildung und Werkstätten, vom Reichsorganisationsleiter berufen und verabschiedet worden.

Engstlerle. (Nachrichten aus den Vereinigten Staaten.) Christian Fren, der in den achtziger Jahren nach Amerika, Brooklyn, ausgewandert, starb am 8. November im Alter von 73 Jahren. Er war der erste Fren aus dem Hause Fenschelhof in Engstal, der seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte. Ihm folgten nacheinander in wenigen Jahren zwei Schwestern, Anna Katharine und Friederike, und zwei Brüder, Wilhelm und Karl. Diese fünf Geschwister, die Hälfte der Familie, amerikanisierten sich rasch, gewannen Boden und wurden in Brooklyn, der Kirchenstadt, ansässig. Christian, der als erster das Zeitliche segnete (die anderen erfreuen sich nach der besten Gesundheit), erlernte bei dem Metzgermeister Kappelman in Wildbad das Metzgerhandwerk. Bald nach seiner Einreise gründete er eine Schweinefleischerei und Wurstgeschäft in Brooklyn an der Fultonstreet 1837, welche bis zum heutigen Tage noch von Familienangehörigen betrieben wird. Als sich Christian vor etwa 20 Jahren von der Metzgerei zurückzog, widmete er sich dem Landleben und besonders der Jägerei. Er gründete sich ein Heim in den Bergen von Monticello etwa 200 km von Brooklyn entfernt. Am 8. November 1935 erlitt ihn der Tod durch einen Herzschlag auf einem Jagdausflug.

Birkenfeld, 22. November. (Ein Trinker zu 14 Tagen Haft verurteilt.) Der ortsbekannteste Trinker Emil Bishoff, verheirateter Mechaniker in Birkenfeld, der trotz mehrfacher Mahnungen und Verwarnungen von Seiten des Bürgermeisteramts fortwährend seine Arbeitslosenunterstützung ganz oder zum größeren Teil in geistige Getränke umsetzte und sich und seine Familie der Verwahrlosung preisgab, wurde auf Veranlassung des Bürgermeisteramts vom Oberamte Neuenbürg zu 14 Tagen Haft verurteilt. Im Wiederholungsfalle hat er damit zu rechnen, auf längere Zeit in ein Konzentrationslager eingewiesen zu werden.

Kirchentafelsturz, Kr. Tübingen, 21. November. (Den Verletzungen erliegen.) Das siebenjährige Mädchen des Monteurs Hermann Strohmaier, das, wie bereits berichtet, von einem neunjährigen Knaben beim Spiel in die Stirn geschossen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Mottenburg, 22. Nov. (Diebstähle in Kirchen.) Außer den schon früher mitgeteilten Diebstählen in Kirchen der Kreise Crailsheim und Gaildorf wurden, wie das Kirchliche Amtsblatt berichtet, folgende Plakitten gestohlen: In Dradenstein (Kreis Geislingen) zwei gotische Holzreliefs im Wert von 500 RM., in Aushofen (Kreis Biberach) eine Pietà aus dem 18. Jahrhundert, ebenso in Angertingen (deselben Kreises) eine Pietà, in Hundersingen (Kreis Ehingen) eine Plastik von Johannes Coang., in Dieilingen (Kreis Blaubeuren) eine wertvolle Pietà von 1480.

Kindelbach, Oa. Ellwangen, 22. Nov. (Blutvergiftung.) Am Donnerstag starb die Ehefrau des Landwirts Alois Lang auf sehr tragische Weise im Alter von 37 Jahren. Vor etwa zehn Tagen hatte sie sich eine Dorn in die linke Wade gestochen und schenkte der Verletzung zu wenig Beachtung. Vor einigen Tagen nun begann der Schenkel zu schmerzen und als am Montag der Arzt gerufen wurde, war es leider zu spät. Blutvergiftung hatte sich eingestellt und führte den raschen Tod der Frau herbei.

Crelingen, Oa. Mergentheim, 22. Nov. (Schwarzfahrt.) Ein Metzgergehilfe, den sein Meister beauftragte, einen Personenwagen zu waschen, machte nachher mit dem Wagen ohne Erlaubnis eine Spritztour nach Bieberehren. Auf dem Rückweg kam der Wagen ins Schleudern und erlitt mit der ganzen Wucht das Gelände der Böschung. Der Fahrer erlitt neben Auswürgungen einen Unterkieferschlag.

Drei Brände in einer Nacht

Wolketsweiler O.H. Ravensburg, 22. Nov. In der Nacht zum Donnerstag entdeckten Gäste einer Wirtschaft hellen Feuerschein. Die Scheuer des Bauern Jehle stand in hellen Flammen. Rasch waren die Helfer am Brandplatz aus den Entvorräten und dem Stroh war nichts mehr zu retten.

Kaum waren die Männer zur Ruhe gegangen, als sie abermals Feueralarm aus den Betten rief. Kurz vor 12 Uhr brannte die mitten im Dorf gelegene Scheuer des Bauern Gedweller, die etwa 200 Meter vom ersten Brandplatz entfernt lag und in der Getreide, Stroh, Maschinen, Wagen und Kartoffeln gelagert waren. Auch diesem zweiten Brand stand die Feuerwehr machtlos gegenüber. In kurzer Zeit kürzte das Dach nieder und die letzten glühenden Balken fielen zusammen. Als Brandursache dürfte auch hier wie beim ersten Brand Brandstiftung angenommen werden. Der Bewohner bemächtigte sich eine berechnigte Wut nachdem bereits vom 22. auf 23. Oktober ein Bauernhaus und Ende September der Pfarrhof, vermutlich auch durch Brandstiftung, ausgebrannt waren. Es war dies also der dritte und vierte Brand in ganz kurzer Zeit. Ein Einwohner vernagelte noch während des zweiten Scheuerbrandes die Türen seiner einzeln dastehenden Scheune.

Gegen 2.30 Uhr brannte auch der Schöber, der kurz zuvor von seinem Inhaber zugeweiht worden war. Die Einwohnerschaft mußte zusehen, daß während ihres Wachens ein dritter Brand gelegt wurde. Der dritte Schöber brannte ebenfalls rasch nieder. Drei Brände in einer Nacht, das ist ein Unglück, wie es die Gemeinde wohl noch nie erlebte.

Aufbringung der Körperschaftsleistungen

für die Landstraßen 1. Ordnung im Rechnungsjahr 1935

Stuttgart, 22. Nov. Das Staatsministerium hat ein Geheiß beschlossen, wonach der Gesamtbetrag, der nach Paragraph 2 Absatz 1 der Verordnung zur Regelung der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen den alten und neuen Trägern der Straßenbauhoheit vom 12. Februar 1935 dem württ. Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1935 zuzuführen ist, aufgebracht wird a) soweit der Staatshaushaltsplan für 1935 Beiträge für die Landstraßen 2. Ordnung vorsieht, durch hälftige Aufrechnung dieser Beiträge, 2. in zweiter Linie dadurch, daß die Kreisverbände und die Stadt Stuttgart 200 RM. für den Kilometer der Straßen entrichten, die durch die Kreisverbände und ihre Gemeinden, sowie durch die Stadt Stuttgart an das Land abgegeben wurden; c) im übrigen durch Umlegung auf die Kreisverbände und die Stadt Stuttgart nach den Vorschriften über die Erhebung der Landesförderumlage unter Zugrundelegung der für das Rechnungsjahr 1934 festgestellten Zahlen. — Das Kabinett regelt der Innenminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister. Das Geheiß ist am 1. April 1935 in Kraft getreten und hat die Zustimmung der Reichsregierung erhalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere Unwetter über Italien. Nachts und während des ganzen Freitags haben schwere Unwetter, verbunden mit heftigen Wolkenschüben und Orkanen, über ganz Italien gewütet. Besonders schwer wurde Süditalien heimgesucht. In der Umgegend der calabrischen Stadt Catanzaro sind 20 Todesopfer zu beklagen, die durch Ueberhochwassungen und Hauseinstürze ums Leben kamen.

Explosionsunglück in einer französischen Dynamitfabrik. Wie aus Marielle gemeldet wird, zerstörte eine Explosion einen Teil der Dynamitfabrik in St. Martin de Crau bei Arles. Vier Arbeiter wurden getötet und zwar zwei Franzosen und ein Italiener und ein Armatist.

Altensteig-Stadt
Zu dem am Dienstag, den 26. ds. M's. stattfindenden
Krämer-, Vieh-, Schweine- und Flack-Markt
wird freundlichst einladen.
Bürgermeisteramt.

Altensteig-Stadt
Die zur Bekämpfung der ansteckenden
Blutarmut der Pferde
vorgesehene amtstierärztliche Untersuchung findet am
Dienstag, den 26. ds. M's., vormittags 10 Uhr auf dem
Turnhalleplatz hier statt. Die hiesigen Pferdebesitzer haben
bei Strafvermeidung ihre über 2 Jahre alten Pferde eine
Viertelstunde vorher (mit Halfter und Trense, aber ohne
Geschirr versehen) am Untersuchungsplatz vorzuführen. Wer
kein Pferd nicht oder nicht rechtzeitig vorführt, muß es
später nach auswärtig zur Untersuchung verbringen.
Der Bürgermeister.

Der Flaggendiebstahl in Amsterdam. Die vier wegen des Flaggendiebstahls verhafteten Personen, alle der wohl-wohlbekannte Linksradikale, sind nunmehr dem Richt- vorgeführt worden. Sie werden sich wegen gemeinsamer Diebstahls und Sachbeschädigung zu verantworten haben. Die Flagge scheint verlernt worden zu sein.

Gerihtsfall

Tübingen, 22. Nov. (Kleine Strafkammer. — Sonderbare Vaterliebe.) Eine sonderbare Auffassung über Vaterliebe mußte bisher der 36 Jahre alte verwitwete Joseph Häußler von Nagold haben, der während längerer Zeit sein acht Jahre altes Söhnchen in einer Art und Weise mißhandelte, die mit dem üblichen Züchtigungsrecht, das einem Vater und Erzieher zusteht, überhaupt nichts mehr zu tun hatte. So schlug er es des öfteren wegen Kleinigkeiten ins Gesicht, trotzdem er genau wußte, daß das Kind leicht aus der Nase blutete. Eine andere Züchtigungsmethode waren harte Fußtritte oder auch der Stoch, der so heftig geführt wurde, daß man nach Tagen noch leicht die Spuren sah. Einmal packte er seinen Knaben am Hals und schrie „den Waidvogel mach I no hin, der muß no verreda“. Wegen dieser Verletzungen wurde er vom Amtsgericht Nagold zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Rechtzeitig legte er gegen dieses Urteil Berufung ein. Sie kam am Dienstag vor der kleinen Strafkammer Tübingen zur Verhandlung und diesmal hatte der Angeklagte, der das Kind nicht so stark geschlagen haben will, wie ihm durch die Zeugen vorgeworfen wurde, und der seinem Knaben auch nur eine sträffere Erziehung beibringen wollte, Erfolg. Das Urteil des Amtsgerichts Nagold wurde aufgehoben und der Angeklagte zu der Geldstrafe von 100 Mark, fallsweise 20 Tage Gefängnis, verurteilt.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Konkurse und Vergleichsverfahren in Süddeutschland im Oktober. Die Zahl der im Oktober im ganzen Reichsgebiet eröffneten Konkursverfahren liegt lt. Wirtschaft und Statistik mit 271 um 31,2 Prozent über dem Septemberergebnis. Im süddeutschen Wirtschaftsgebiet wurden im Oktober 41 (19) Konkurse eröffnet. Die Zahl der eröffneten und mangels Nachzahlungen Konkursverfahren betrug 60. Die Vergleichsverfahren gingen auf 2 (6) zurück.

Markt

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 22. November

Auftrieb: 3 Ochsen, 3 Bullen, 52 Rinder, 92 Kälber, 19 Schweine. Alles verkauft.
Ochsen: ausgem. 41 (uno).
Bullen: ausgem. 41 (uno).
Rinder: ausgem. 41 (40-41), vollst. 38-40 (uno), fl. 30 bis 35 (29-34), ger. 26-28 (25-28).
Kälber: ausgem. 41 (uno).
Kälber: feinste Markt- und beste Saugl. 68-73 (68-72), mittl. 64-67 (63-67), ger. 58-63.
Schweine: über 200 Pfd. 55,5 (uno), von 240-300 Pfd. 53,5 (uno), von 200-240 Pfd. 51,5 (uno), von 160-200 Pfd. 49,5 (uno) RM.
Marktverlauf: Großvieh: Ochsen, Jungbullen und Jungkühe zugekauft, übriges Großvieh behielt; Kälber lebhaft, Schweine zugekauft.

Konkurse

Wilhelm Schumann, Landwirt in Kesselhausen-Oberamt Nergentheim.

Gestorben

Reubulach: Jakob Schwenker, 37 J. a.

Wetter für Sonntag und Montag

Bei wenig veränderter Luftdruckverteilung ist für Sonntag und Montag wechselnd bewölkt, in der Hauptsache ziemlich rauhes Wetter zu erwarten.

Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreisleiter Freudenstadt
Am Montag, den 25. November, abends 8.30 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses in Freudenstadt eine Arbeitstagung sämtlicher Kreisamtsleiter statt. Sämtliche Kreisamtsleiter und Kreisdienststellenleiter werden hiermit nochmals ersucht, an dieser Tagung unbedingt teilzunehmen. Entschuldigungen kann nicht statgegeben werden.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

* Sonntag, 24. 11., antreten um 7 Uhr am Bahnhof. Alte Stärke.

NJ., JV., BdM., JM.

Bund deutscher Mädchen in der S.J. Gruppe 12/126
Wir sind alle am Sonntag, den 24. Nov., punkt 13.00 Uhr am Postamt in Altensteig zu unserem 25 km-Raid angetreten. Die Gruppenführerin.

Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/126
Am Sonntag, den 24. d. M. ist die ganze Gefolgshaft 17/126 um 13.30 Uhr vor dem Schulhaus in Berned angetreten. Der Gefolgshaftsführer.

Hilfer-Jugend, Standort Altensteig
Der ganze Standort ist am Sonntag, den 24. ds. Mts., um 12.30 Uhr am Postamt angetreten. Wir gehen zur Heim-Einweihung nach Berned. Entschuldigung gibt es keine. Der Standortführer.

Letzte Nachrichten

Ein schwedischer Bauer über den Goslarer Reichsbauerntag
Stockholm, 22. November. Der Sekretär des schwedischen Reichsbauernverbandes, Grundbesitzer Karl Blomquist, der als Mitglied der schwedischen Abordnung am Reichsbauerntag in Goslar teilnahm, hat sich „Stockholm Tidningen“ zufolge, sehr anregend über seine Eindrücke in Deutschland ausgesprochen. Sowohl der Bauerntag selbst als auch die Maßnahmen, die zu Gunsten des Reichsnährlandes bislang getroffen worden seien, hätten vor allem in besonders einprägsamer Weise von der festen Entschlossenheit der entsprechenden deutschen Stellen gezeugt. Der Bauerntag sei eine Veranstaltung von großer Würde und Einfachheit gewesen, besonders günstigen Eindruck hätte das Auftreten der deutschen Jugend auf die ausländischen Teilnehmer gemacht. Ueberhaupt habe man in Deutschland wahrnehmen können, mit welcher Energie dort gearbeitet werde, um die vielen Schwierigkeiten zu überwinden. Der Buttermangel, den Blomquist als vorübergehend bezeichnet, sei, wie er sagt, eine Folge der erhöhten Kaufkraft der Bevölkerung, die wieder auf die Verzögerung der Arbeitslosigkeit und Erhöhung der Lebensführung zurückzuführen sei.

Zwölf Spione in Ungarn verurteilt

Budapest, 22. November. Der lgl. ungarische Honved-Gerichtshof verurteilte heute zwölf Personen wegen Spionage zu Gunsten fremder Staaten zu schweren Zuchthausstrafen. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Frauen.

Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wobatal, alle in Altensteig. D.N.: X. 35: 2110. Zst. Preisliste 3 gültig.

Städt. Forstverwaltung
Altensteig.
Stangen- und Brennholz-Verkauf
Am Montag, 26. Nov. nachm. 6 Uhr auf dem Rathaus aus Hofneuwald Abt. 3 Reute (Straßenlinie). Verkauf: 11 l. und 6 ll. Kl. Km: 10 Eichen-Anbruch, 7 Birken-Anbruch, 17 Nadelholz-Anbruch, ferner 7 Stück eichene Spaltklöße.

Euche
RM. 600.-
gegen gute Sicherheit und pünktlichen Zins.
Zu erkragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

12. Farenberstelgerung Böblingen
am Freitag, den 6. Dezember 1935
in der Berstelgerungshalle in Böblingen.
Auftrieb: 55 ausgewählte Zuchtfarren.
Prämierung: Donnerstag, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr.
Berstelgerung: Freitag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr.
Kataloge erhältlich bei den Tierzuchtinspektionen Herrenberg und Ludwigsburg.

Altensteig
Verkaufe noch eine gut erhaltene
Futterschneid-
Maschine
Hornberger

Zwei stärkere
Läufer-
Schweine
fehlt dem Verkauf aus.
Seib, Hoffkett.

Bredigt- und Gebetbücher
in schöner Auswahl
in der
Buchhandlung Lauf

Reinhold Hayer, Altensteig
Damen-Kleiderstoffe, Kostüm- und Mantelstoffe, Anzugstoffe, Damen- und Kinder-Mäntel
Bleyle-Kleidung • Gute Betten • Bettwäsche, fertig und Stückware • Tischwäsche
Vorhänge — Woldecken — Steppdecken — Bettvorlagen — Bodenteppiche
Läuferstoffe in Jute, Boudé, Kokos, Linoleum, Stragula
Sämtliche Herren-Artikel, Unterkleidung, Strickwaren, Schirme

Als Verlobte grüßen

LENE FAISST
GOTTFRIED ROHRER

Spielberg Edelweiler

November 1935

Spielberg

Hochzeits - Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Dienstag, 26. November 1935**
im elterlichen Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

<p>Karl Hauser Sohn des Christian Hauser Holzhauer Spielberg</p>	<p>Mina Graf Tochter des Christian Graf „Löwen“-Wirt Spielberg</p>
---	---

Kirchgang um 12 Uhr
Nachhochzeit findet keine statt



Die neuen Modelle der
Gritzner Nähmaschinen
sind unübertroffen in
Ausführung und Preis-
würdigkeit

Lassen Sie sich dieselben unverbindlich vorführen

Louis Schauble, Uhrmacher

Weberberg.

Am Sonntag, den 24. November 1935

Nedel Suppe

wozu freundlichst einladet

J. Seeger zur „Linde“.

Marktangebot

Komme am Dienstag auf den Jahrmarkt nach Altensteig und bringe mein gut sortiertes Lager für Stadt und Land in empfehlende Erinnerung.

Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinderanzüge, Ueberzieher, Mäntel, Regen- und Gummimäntel, Pelserinen, Regenmäntel, Winterlodenjoppen, Windjaken, Sport- und Kinderboderhosen, Sonntags- und Werktagshosen, einzelne Westen für Sonntag und Werktag, ferner getriebte Herren-Westen-Pulllover in allen Größen, blaue Arbeitsanzüge bei billigsten Preisen.

Niemand veräume diese günstige Gelegenheit. Meine Stände sind mit Namen versehen:

G. H. D. Diller, Schneidermeister,
zur Kleiderhalle in Haslach in Baden,
früher Freudenstadt.

Wir empfehlen

Düngemittel aller Art

Delkuchenhaltige Futtermittel

zur Kalberaufzucht u. Milchleistung

erner Futterzucker, Torfmelasse, Rohmelasse, Trockenmilchpulver, Fisch-, Fleisch-, u. Dorschmehl, Weizen- u. Roggenfuttermehl, Weizen und Roggen zum Mahlen und Brennen, Koch- und Viehsalz, Weiß- u. Brotmehl zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Altensteig, Nagold und Umgebung
Fernsprecher St. Nr. 385.



Sonntag
9 Uhr
obere Stadt
(Uniform)



Für das traute Heim
moderns und bequems
Polstermöbel
gewissenhaft und solide
verarbeitet, bringt zu
angemessenen Preisen

Friedrich Ruf
Sattler- und Tapeziergeschäft
Vorm. A. Kern, Altensteig

Tüchtiger Kraftfahrer
(Autoschlosser), sucht Stellung

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen

Chauffeur

In Frage kommen nur solche Personen, welche schon große Ferntransportzüge gefahren haben

Kath. Transport G.m.b.H.
Altensteig



Kupferne
Wärmflaschen
Messingpfannen
Haushaltungsartikel
in großer Auswahl
empfiehlt billigst

Paul Frey
Kupferschmied
Altensteig

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!



Ins neue Heim eine neue

PFAFF

NÄHMASCHINE

Ein ganzes Leben

lang haben Sie Freude daran!

PFAFF-Nähmaschinen sind Sonderklasse, bewährt und erprobt

Seit über 70 Jahren nur Qualität

Zum Nähen, Sticken, Stopfen
Wir zeigen es Ihnen gerne.

Kommen Sie in unser Fachgeschäft

Paul Schapp, Altensteig

Ofen

Herde

Waschkeffel

Fleischräucher

Bade-Einrichtungen

kaufen Sie in bester Qualität preiswert bei

Paul Frey
Kupferschmied
Altensteig

Wenig getragener

Mäster

(Mafarbeit)

für große, starke Figur billig im Auftrag zu verkaufen

Ehr. Bürtle
Schneidermeister

Klaviers wenig gebraucht, mit Garantie, zu günstigen Preisen zu verkaufen

Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstr. 16

1885  1935

Lies

zeigt dein Anlitz rosigen Hauch, hast

Heckenpferd-Lilienmilch-Seife

du im Gebrauch zu haben in allen Pächger

Th. Schiller, Apotheke
Löwen-Drogerie Oskar Hiller
Fritschlumberger, Schwarzwald-Drog.

Kirchl. Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

Toten Sonntag, 24. Nov. 10 Uhr
Predigt. Lied 534, 11 Uhr
Kinderkirche, 5 Uhr Predigt.
1/8 Uhr Gemeindefeststunde.
Alle Gottesdienste finden im Gemeindehause statt. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde, anshl. Männerabend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt-gottesdienst. 10.45 Uhr Sonntagsschule, 1/8 Uhr abends Gottesdienst. Von Mittwoch bis Freitag je abends 8 Uhr biblische Vorträge, Donnerstag und Freitag auch nachmittags 1/8 Uhr, von den Predigern L. Kregoth und W. Strobel.

Union-Briketts
auf jedem Rost,
so kocht man billig
seine Kost.



Zum Markt

empfehle ich meine bekannt guten Waren in:
Wintermäntel, Lodenmäntel, Ledermäntel
Knabenmäntel, Lodenjoppen, Herren- und
Knabenanzüge, Sporthosen, Arbeits- und
Berufskleidung, sowie Herrenwäsche zu
billigen Preisen.

Bekleidungshaus W. Seeger, Altensteig
vormals Fr. Baeßler.

Solinger Stahlwaren

Bestecke von 50 Pfg. bis Mk 1.60 aus rostfreiem Stahl von Mk 1.05 an. Tranchierbestecke, Dessertbestecke, Küchen-, B o i-, Metzgermesser, Taschenmesser, Scheren aller Art

Erstklassige Verarbeitung, sehr günstige Preise, schöne Auswahl

Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Fahrschule.

Allen Interessenten empfehlen wir unsere Fahrschule bestens. Für gewissenhafte Ausbildung durch unseren Herrn Leppen ist gesorgt.

Anmeldungen an **Autohaus Koch**
Abt. Reparaturwerk Joh. Staiger & Leppen
Nagold, Telefon Nr. 236 und 276.

Für 1936!

Rechenrührer Abreißkalender	90 ⚡
Herrnhuter Lofungskalender	90 ⚡
Lofungsbüchlein, kartoniert	65 ⚡
Lofungsbüchlein, gebunden	80 ⚡

empfiehlt die

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Berned

Verkaufe

2 Motorräder

Standard 500
steuerfrei, 1500 Km. gefahren, mit Königswelle
DKW 300
Wurster, Gipsler

Bestellungen auf Futterstroh

nimmt entgegen

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft
e. G. m. b. H., Telefon St. 385.
Altensteig, Nagold u. Umgeb.

Bergament-Papier
für Butterpackungen

Bergament-Därme
für Hausflachtungen

Tisch-Damast-Papier
für Gasthöfe sowie

Einwickelpapier
für Würst und Fleischwaren

empfiehlt die

Buchhandlung Lank



Waas --- !?
der Maier baut!? Wie kann das möglich sein?

Er verdient nicht mehr als Sie, aber weil er einmal sein eigener Herr sein möchte, hat er eine Zeltung bei uns geparkt. Kürzlich wurde er zugewiebt. Unser Darlehen läßt ihn sorgendat bauen und wohnen. Machen Sie es ihm nach! Lassen Sie sich durch uns oder durch Ihre öffentliche Sparkasse kostenlos beraten. Verlangen Sie heute noch Prospekt 435.

Öffentliche Bausparkasse Württemberg
Gemeinn. Anstalt unter Haftung der öffentl. Sparkassen u. Kreisverbände
Stuttgart-N. Zeppelinbau

